

Die kostengünstigste Pensionskasse für KMU\*



Jahresbericht 2010

(\* tiefste Risiko- und Verwaltungskosten im Pensionskassenvergleich 2007, 2008, 2009, 2010 und 2011 der Sonntagszeitung)



## Bericht des Stiftungsrates

Wir freuen uns, wiederum über ein erfreuliches zurückliegendes Geschäftsjahr zu berichten. Wir sind auch im elften Jahr in Folge weiter gewachsen. Von diesem Wachstum profitieren alle unsere Versicherten.

Kennzahlen im Überblick	2007	2008	2009	2010
Versicherte Personen	1'243	1'825	2'037	2'293
Mitgliedfirmen	282	472	532	512
Altersrentner	14	23	32	59
Rentenbezüger mit rückversicherten Renten	26	30	26	23
Anlagerendite	-0.6%	-31.4%	+9.47%	+7.07%
Umwandlungssatz	7.1%	7.1%	6.8%	6.8%
Verzinsung obligatorisch und überobligatorisch	2.5%	2.75%	0.00%	2.00%
Deckungsgrad	101.3%	69.2%	76.6%	81.8%

**META Sammelstiftung** | 2010 ist die Zahl der Versicherten auf 2'293 angestiegen. Das Wachstum hat sich auch im 1. Quartal 2011 mit über 80 neuen Versicherten fortgesetzt. Dies zeigt deutlich, dass die META Sammelstiftung eine bedürfnisgerechte, transparente und kostengünstige berufliche Vorsorgelösung bietet.

**Umwandlungssatz** | Die META Sammelstiftung offeriert ab 1. Januar 2010 einen Rentenumwandlungssatz von 6.8%. Das heisst: Für je 100'000 Franken Alterskapital gibt es 6'800 Franken Rente. Dabei unterscheidet die META Sammelstiftung weder zwischen Obligatorium und Überobligatorium noch zwischen Frauen und Männern. Der überwiegende Teil unserer Mitbewerber offeriert deutlich tiefere Rentenumwandlungssätze.

**Vorteilhafte Altersstruktur** | Trotz des deutlichen Wachstums ist der Anteil der Rentenbezüger gering geblieben. Auf insgesamt 2'293 Versicherte entfallen lediglich 59 Altersrentner. Bei den übrigen 23 Rentnern handelt es sich um Bezüger von Invalidenrenten, Witwen- und Witwerrenten oder Waisen- und Invalidenkinderrenten, deren Leistungen unabhängig vom Vorsorgekapital der aktiven Versicherten von der Rückversicherungsgesellschaft getragen werden.

**Deckungsgrad** | Die META Sammelstiftung wurde 2008 stark in Mitleidenschaft gezogen, da sie einen erheblichen Teil ihres Vermögens in langfristige, ertragreiche Sachwerte investiert hat. Diese Anlagestrategie wird der META Sammelstiftung durch die günstige Verpflichtungsstruktur (Bestandesstruktur, kongruente Rückversicherung etc.) mit einem sehr langen Anlagehorizont ermöglicht. Die Sachwerte stiegen im Jahr 2010 um 7.1%; parallel dazu stieg der Deckungsgrad der META Sammelstiftung um 5.2%. Stichtagbezogen betrug der Deckungsgrad per 31. Dezember 2010 81.8%

**Verzinsung** | Obligatorische und überobligatorische Altersguthaben wurden im zurückliegenden Jahr mit 2% verzinst.

**Effizienz und Transparenz** | Die META Sammelstiftung hat keine Aktionäre, die bedient werden müssen, ist unabhängig von Banken und Versicherungen und verfügt über äusserst schlanke Verwaltungsstrukturen. Gleichzeitig bieten wir Ihnen - u.a. mit dem vorliegenden Geschäftsbericht - im Vergleich zu den herkömmlichen Vorsorgeeinrichtungen mehr Transparenz.

**Dank und Vertrauen** | Unser Dank gilt allen, die das Erreichte mit ihrem Einsatz ermöglicht haben. Besonders bedanken möchten wir uns bei allen Versicherten. Ihr Vertrauen ist unser Ansporn.



# Bilanz

	2010	2009
	CHF	CHF
<b>Aktiven</b>		
<b>Vermögensanlagen</b>	<b>116'907'208.59</b>	<b>114'557'087.96</b>
Flüssige Mittel	2'201'536.15	6'840'074.14
Obligationen	37'142'628.82	51'796'101.72
Aktien	52'287'622.65	45'643'018.52
Hypotheken	910'000.00	916'000.00
Immobilienfonds	10'702'823.29	5'527'642.60
alternative Anlagen	11'715'893.15	1'918'735.64
Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen	1'345'146.17	1'263'123'77
Übrige Forderungen	601'558.36	652'391.57
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>197'805.57</b>	<b>390'790.42</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>117'105'014'16</b>	<b>114'947'878.38</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2'565'616.20</b>	<b>12'432'472.49</b>
Freizügigkeitsleistungen und Renten	2'324'352.25	10'511'868.90
Kontokorrente der Arbeitgeberfirmen	218'625.20	483'884.55
Risiko- und Verwaltungskosten-Reservekonti	0.00	1'372'506.29
Andere Verbindlichkeiten	22'638.75	64'212.75
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>833'602.90</b>	<b>1'573'130.60</b>
<b>Arbeitgeber-Beitragsreserve</b>	<b>1'485'664.65</b>	<b>1'616'523.00</b>
Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	1'485'664.65	1'616'523.00
Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	0.00	0.00
<b>Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen</b>	<b>137'136'060.41</b>	<b>129'849'180.86</b>
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	118'720'228.85	114'853'017.75
Vorsorgekapital Altersrentner	11'708'220.00	9'195'491.00
Vorsorgekapital IV-Rentner	4'172'186.13	3'895'655.83
Vorsorgekapital FAR-Rentner	0.00	221'250.70
Vorsorgekapital erwerbsunfähige Versicherte	907'914.43	360'226.58
Technische Rückstellungen	1'627'511.00	1'323'539.00
<b>Wertschwankungsreserve</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Freie Mittel der Vorsorgewerke</b>	<b>2'532'431.95</b>	<b>1'031'954.47</b>
Stand zu Beginn der Periode	1'031'954.47	-21'837.69
Zunahme	1'544'881.48	1'066'048.01
Abnahme	-44'404.00	-12'255.85
<b>Freie Mittel Stiftung</b>	<b>-27'448'361.95</b>	<b>-31'555'383.04</b>
Stand zu Beginn der Periode	-31'556'883.04	-38'756'764.79
Zuweisung aus Betriebsergebnis	4'235'192.28	8'228'275.81
Übertrag auf freie Mittel Vorsorgewerke	-128'171.19	-1'028'394.06
Gründungskapital	1'500.00	1'500.00
<b>Total Passiven</b>	<b>117'105'014.16</b>	<b>114'947'878.38</b>



# Betriebsrechnung

	2010	2009
	CHF	CHF
<b>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>	<b>16'085'550.80</b>	<b>16'644'803.09</b>
Sparbeiträge Arbeitnehmer	5'258'818.55	5'181'897.80
Sparbeiträge Arbeitgeber	5'790'912.85	5'851'070.05
Risikobeiträge Arbeitnehmer	1'407'906.45	1'338'069.25
Risikobeiträge Arbeitgeber	1'577'690.30	1'541'515.55
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer	0.00	0.00
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber	0.00	0.00
Eingang Sparbeiträge FAR	1'853.55	7'414.20
Einmaleinlagen und Einkaufsummen	1'182'038.25	1'326'758.35
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	625'964.90	338'942.30
Eingang Vorsorgekapital Altersrentner	0.00	0.00
Eingang Vorsorgekapital IV-Rentner	5'017'15	881'760.90
Einlagen in freie Mittel bei Übernahme von Versichertenbeständen	103'205.40	37'653.95
Einlagen in die Risiko- und Verwaltungskostenreserven	1'318.90	0.00
Zuschüsse Sicherheitsfonds	130'824.50	139'720.74
<b>Eintrittsleistungen</b>	<b>9'052'041.80</b>	<b>12'587'335.20</b>
Freizügigkeitseinlagen	8'566'223.10	12'409'251.80
Einzahlungen WEF-Vorbezüge	80'000.00	20'000.00
Rückzahlung / Einzahlungen Scheidung	405'818.70	158'083.40
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>	<b>25'137'592.60</b>	<b>29'232'138.29</b>
<b>Reglementarische Leistungen</b>	<b>-3'907'325.45</b>	<b>-2'970'833.62</b>
Altersrenten	-622'383.25	-505'774.30
Partnerrenten	-100'030.80	-104'910.30
Invalidenrenten	-392'694.85	-348'768.25
Kinderrenten	-36'903.70	-62'289.20
Beitragsbefreiungen	-272'686.85	-234'847.87
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-2'191'620.15	-1'582'811.50
Kapitalleistungen bei Tod	-207'302.45	-131'432.20
Kapitalleistung bei Invalidität	-83'703.40	0.00
<b>Ausserreglementarische Leistungen</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>



	2010 CHF	2009 CHF
<b>Austrittsleistungen</b>	<b>-13'960'314.65</b>	<b>-19'949'055.41</b>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-11'929'074.50	-17'936'055.45
Vorbezüge WEF	-1'284'643.55	-1'768'979.20
Vorbezüge Scheidung	-81'615.70	-49'643.60
Auszahlung von Stiftungskapitalien der Vorsorgewerke		
- Vorsorgekapital	-328'636.50	-15'075.60
- Risiko- und Verwaltungskostenreserven	-25'732.80	-14'185.15
- Arbeitgeber-Beitragsreserven	-288'748.75	0.00
- Freie Mittel Vorsorgewerke	0.00	-12'255.85
- Korrektur Beiträge Vorjahr	0.00	-2'234.81
- Mutationsverluste	-21'862.85	-150'625.75
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>	<b>17'867'640.10</b>	<b>-22'919'889.03</b>
<b>Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven</b>	<b>-5'999'822.80</b>	<b>-4'087'030.54</b>
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	-1'744'578.60	-396'562.45
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Alters-Rentner	-512'729.00	-3'283'965.00
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital IV-Rentner	-54'183.40	343'176.91
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital FAR	222'356.95	-7'414.20
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital erwerbsunfähige Versicherte	441'225.20	-81'735.55
Auflösung/Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-336'126.40	-337'911.45
Auflösung/Bildung Risiko- und Verwaltungskostenreserven	1'340'520.14	14'491.40
Auflösung/Bildung freie Mittel Vorsorgewerke	-1'372'306.29	-25'398.10
Auflösung/Bildung technische Rückstellungen	-303'972.00	-347'447.00
Ertrag aus Teilliquidation	1'395'944.40	157'077.85
Verzinsung Vorsorgekapital Aktive	-2'122'632.50	-117'919.15
Verzinsung Vorsorgekapital Invalide	-57'067.20	-199.80
Verzinsung Vorsorgekapital FAR	-1'106.25	0.00
Verzinsung Vorsorgekapital erwerbsunfähige Versicherte	-7'289.90	-135.60
Verwendung Beiträge	-5'427.55	-3'088.40
<b>Ertrag aus Versicherungsleistungen</b>	<b>569'403.30</b>	<b>842'144.15</b>
Versicherungsleistungen	569'403.30	551'460.80
Überschussanteile aus Versicherungen	0.00	290'683.35
<b>Versicherungsaufwand</b>	<b>-1'821'905.55</b>	<b>-1'838'237.35</b>
Versicherungsprämien	-1'743'943.00	-1'764'256.55
Beiträge an Sicherheitsfonds	-77'962.55	-73'980.80
<b>Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil</b>	<b>17'627.45</b>	<b>1'229'125.52</b>



	2010 CHF	2009 CHF
<b>Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage</b>	<b>6'226'971.56</b>	<b>8'449'834.74</b>
Erfolg aus flüssigen Mitteln	5'187'679.59	50'887.82
Erfolg aus Obligationen	-791'295.28	1'986'785.25
Erfolg aus Aktien	2'362'135.46	7'482'917.44
Erfolg aus Hypotheken	37'452.05	39'153.00
Erfolg aus Immobilienfonds	374'696.33	1'010'887.17
Erfolg aus Alternativen Anlagen	-97'624.19	-1'254'741.56
Diverser Zinserfolg	-128'118.12	-33'635.54
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	-717'954.28	-832'418.84
Spesen aus der Vermögensverwaltung	0.00	0.00
<b>Auflösung/Bildung Nicht-technische Rückstellungen</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Sonstiger Ertrag</b>	<b>26'792.45</b>	<b>526'265.67</b>
Diverse Erträge	26'792.45	526'265.67
<b>Sonstiger Aufwand</b>	<b>-79'922.31</b>	<b>-113'738.25</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-1'956'276.87</b>	<b>-1'863'211.87</b>
Verwaltungsaufwand	-1'072'061'.85	-1'082'432.90
Marketing- und Werbeaufwand	-884'215.02	-780'778.97
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserve</b>	<b>4'235'192.28</b>	<b>8'228'275.81</b>
Entnahme/Bildung freie Mittel Stiftung	0.00	0.00
Entnahme/Bildung Wertschwankungsreserve	0.00	0.00
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss</b>	<b>4'235'192.28</b>	<b>8'228'275.81</b>



# Bericht der Vermögensverwaltung

## Rückblick 2010

Im ersten Quartal 2010 konnte sich die Stabilisierung der Finanzmärkte zunächst fortsetzen. Die Unternehmenszahlen für das Jahr 2009, die während des ersten Quartals 2010 veröffentlicht wurden, konnten die bereits im Herbst 2009 erhofften Ergebnisse bestätigen. Insgesamt hat sich die Meinung gefestigt, dass das Tal der Finanzkrise durchschritten ist und sich die Weltwirtschaft nach und nach erholt. Zum Teil konnten Erwartungen auch übertroffen werden. Die Aktienkurse reagierten in Einzelfällen entsprechend positiv, zumal Ergebnisverbesserungen nicht mehr nur von der Kostenseite kamen, sondern auch die Umsätze wieder anstiegen.

Die Volatilität der Aktienkurse ist wieder in die Nähe des Niveaus wie vor der Krise gesunken. Allerdings waren die Aktienumsätze trotz leicht steigender Kurse im Durchschnitt kontinuierlich rückläufig, die Mittelzuflüsse in Aktienfonds blieben auf tiefem Niveau und erhöhten sich kaum.

Mit viel Aufmerksamkeit, aber ohne nennenswerte Auswirkung auf Aktienkurse, wurde die Entwicklung in der EU mit Blick auf die griechische Schuldenkrise verfolgt. Obgleich kurzfristig eine Abschwächung der griechischen Finanzschiefelage erreicht werden konnte, ist das Schuldenproblem der öffentlichen Hände bei weitem noch nicht gelöst und weitere Staaten der EU wurden mehr und mehr skeptisch beurteilt. Allerdings wirkte die griechische Finanzkrise auf die Devisenkurse. Der Euro fiel im Vergleich zum Schweizer Franken auf Tiefststände seit Einführung. Das Britische Pfund litt ebenfalls unter den ausser Balance geratenen öffentlichen Finanzen. Der US-Dollar konnte bis Mitte des Jahres profitieren, bevor auch er gegenüber dem Schweizer Franken aufgrundwegen des extrem hohen Haushaltsdefizits deutlich fiel.

Das zweite Quartal 2010 brachte an den Aktienmärkten weltweit deutliche Korrekturen. Die griechische Haushaltsschiefelage, die zum Teil konfuse Diskussion der EU über geeignete Gegenmassnahmen und der damit einhergehende Kursrückgang des EUR, standen im Mittelpunkt. Die kurzfristig aufkommenden Spekulationen um weitere mögliche bankrotte EU-Staaten belasteten die Finanzmärkte zusätzlich.

In der Folge wurden die Obligationen der vermeintlich stabilen Staatsschuldner vermehrt nachgefragt. Die nach wie vor zurückhaltenden Anleger veräusserten Aktienpositionen. Besonders im Mai war die stark angestiegene Volatilität der Aktienmärkte Ausdruck von erheblicher Verunsicherung.

Weiterer Druck auf die Aktienkurse und die Renditen kam von der aufkeimenden Befürchtung, die weltweite konjunkturelle Erholung könnte ins Stocken geraten. Das Szenario eines Double Dip wurde diskutiert und damit die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Erholung in Frage gestellt. Die Ende Juni veröffentlichten Daten zur Konjunkturlage und Konsumentenstimmung fielen ebenfalls enttäuschend aus, so dass der Druck auf die Aktienmärkte bis Quartalsende erhalten blieb.

Insgesamt war den grossen Wirtschaftsregionen gemein, dass das jeweilige Bruttoinlandprodukt weiter anstieg. Europa befand sich aufgrund der stark eingeschränkten Möglichkeiten der öffentlichen Haushalte in der schwierigsten Position.

Differenzierter zeigte sich das Bild bei der Inflation, mit der die einzelnen Regionen konfrontiert waren. Die Schweiz hatte hingegen keine Probleme mit der Geldmengenexpansion, die Teuerung war noch deutlich von der oberen Toleranzgrenze entfernt. Die EU und USA hingegen wiesen eine nennenswerte Ausweitung der Geldmenge auf. In beiden Regionen schlugen sich die massiven Ausgaben der öffentlichen Haushalte nieder, in der EU durch hohe Ausgaben im Sozialsektor und in den USA durch direkte konjunkturfördernde Massnahmen. In beiden Regionen waren die Möglichkeiten der Zinspolitik sehr eingeschränkt, da inflationshemmende Zinserhöhungen die Konjunkturerholung in Frage hätten stellen können.

In allen Regionen spielte das Konsumentenverhalten eine wichtige Rolle zur weiteren konjunkturellen Stabilisierung, bzw. Erholung. Wie bei den bisher erwähnten Indikatoren zeigt sich die gleiche regionale Dreiteilung. Während sich in der Schweiz das Konsumentenvertrauen seit einem Jahr kontinuierlich verbesserte und sich der neutralen Zone näherte, stagnierte die Stimmungsverbesserung in der EU und den USA auf relativ tiefem Niveau. In Japan war zwar keine markante Verbesserung des Indikators feststellbar, der anhaltende Abwärtstrend seit Frühjahr 2007 konnte aber kurzfristig gebremst werden.



## Entwicklung ausgewählter Aktienindices in 2010

Index	In Originalwährung	In Schweizer Franken
MSCI World Index	+9.55%	-1.12%
Swiss Performance Index	+2.92%	+2.92%
S&P 500	+12.78%	+1.80%
Nikkei 225	-3.01%	-0.91%
Euro STOXX 50	-5.81%	-20.71%
FTSE 100	+9.00%	-5.01%

### Ausblick 2011

Die Erwartung an die Finanzmärkte ist für das Jahr 2011 verhalten. Eine Vielzahl von vorauslaufenden volkswirtschaftlichen Indikatoren flacht ab und zeigt an, dass die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung nachlässt. Es ist aber nicht zu erwarten, dass die Stimmung ins Negative umschlägt. Der Aufschwung hat nun etwa 2 Jahre ununterbrochen angehalten und in Teilen der Welt, auch zum Teil in den Industriestaaten, eine unerwartet starke Dynamik entfaltet. Die sich entfaltende Konsolidierung auf hohem Niveau wird unter den gegebenen globalen Umständen relativ volatil verlaufen.

Wirtschaftlich stehen die bekannten Störgrößen im Vordergrund. Die Verschuldungsproblematik in den USA mit der damit verbundenen Haushaltsdiskussion führte nahezu zum Stillstand des öffentlichen Lebens in den USA. Die US-Treasuries wurden erstmals mit dem Ausblick „negativ“ von Standard & Poor's versehen. Die USA befinden sich bezüglich der Verschuldung derzeit etwa auf dem Niveau von England/UK und Deutschland, d.h. etwas besser als Portugal aber schlechter als Spanien, gemessen an der BIP-Verschuldung. Daher wird die Geldpolitik des FED weiterhin locker bleiben müssen und der USD hat nur begrenztes, derzeit aus US-Sicht eher unerwünschtes, Aufwärtspotenzial. Die Erholung des Arbeitsmarktes und des privaten Konsums müssen unter diesen Gegebenheiten kontinuierlich fortschreiten. Auch wenn es gelingt, der Wirtschaft genügend Rückenwind zu verschaffen, wird es einige Jahre brauchen, bis die USA wieder stabilen Boden unter die Füße bekommen.

Die EU sitzt nach wie vor ohne konkrete Lösungsvorschläge auf den Schulden. Mittlerweile wurde konkretisiert, dass der beschlossene Rettungsschirm nicht nur in Form von Versprechen, sondern in verfügbaren Geldmitteln bereitstehen wird. Portugal musste auch die Hilfe der Gemeinschaft in Anspruch nehmen, das Problem Griechenland bleibt zunächst ungelöst. Der Markt glaubt den bisherigen Massnahmen nicht. Einerseits kann Griechenland die gegenwärtige Zinslast nicht tragen und andererseits findet sich auf diesem Niveau kaum ein Investor, der das damit verbundene Ausfallrisiko tragen will. Ein Haircut wird immer wahrscheinlicher, auch wenn von politischer Seite immer wieder Dementis zu hören sind. Die aktuelle Flüchtlingsproblematik als Folge der nordafrikanischen Unruhen mit ihren Wirtschaftsflüchtlingen in die EU trägt auch nicht zu einer harmonischen Gemeinschaftslösung bei.

Die EZB hat immerhin zunächst ihren Realitätssinn bewahrt und auf die anziehende Teuerung mit einer Leitzinserhöhung reagiert. Explodierende Zinssätze sind zwar nicht zu erwarten, aber der Exportriese Deutschland wird weiterhin dafür sorgen, dass sich die Zinssituation kaum beruhigen wird.

### Aktien

Der verhalten positive Ausblick für Aktien bleibt weltweit bestehen. Auch wenn die Zeit der grössten relativen Zuwachsraten vorbei ist, sind Aktien aufgrund der intakten Wachstumsaussichten die bessere Alternative zu Obligationen.

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird in 2011 etwa 4.5% betragen. Dabei kommen auf den zweiten Blick Sondereffekte hinzu. Die Naturkatastrophe in Japan mit ihren Folgen schafft Nachfragepotenzial, das zu dem Nachfrageüberhang aufgrund der in 2008/2009 verschobenen Investitionen hinzukommt. Dabei spielen nicht nur die Neuinvestitionen eine Rolle, sondern gerade auch die Ersatzinvestitionen haben sich kumuliert.

Konterkariert wird dies durch den privaten Sektor. Weltweit geht der Trend weiterhin zur Schuldenreduktion. Der private Konsum wird daher kaum kurzfristig zu alten Niveaus zurückkehren. Sollte auch noch der aktuelle Mainstream in Europa zum Umbau der Energieversorgung anhalten, stehen wesentlich höhere Energiekosten vor der Tür, die die Kaufkraft schmälern werden. Die von der Politik vertretene Ansicht, dass so neue Arbeitsplätze geschaffen würden, mag prima vista richtig sein.



Dass aber aufgrund der mittlerweile sowieso schon hohen Energiekosten in Westeuropa ein vielfaches dieser erhofften neuen Arbeitsplätze bereits durch Investitionen im Ausland gar nicht erst in der EU geschaffen wurde, bleibt bisher ungesagt.

Die Gesellschaften des privaten Sektors werden aber dennoch von der allgemeinen positiven Wachstumstendenz und vom begleitenden Zinsanstieg als Alternative für die Kapitalanlage profitieren. Die weltweit relativ tiefe Volatilität wirkt unterstützend und die Dividendenrendite stellt noch immer eine Ertragsalternative und Kursstütze dar.

## Obligationen

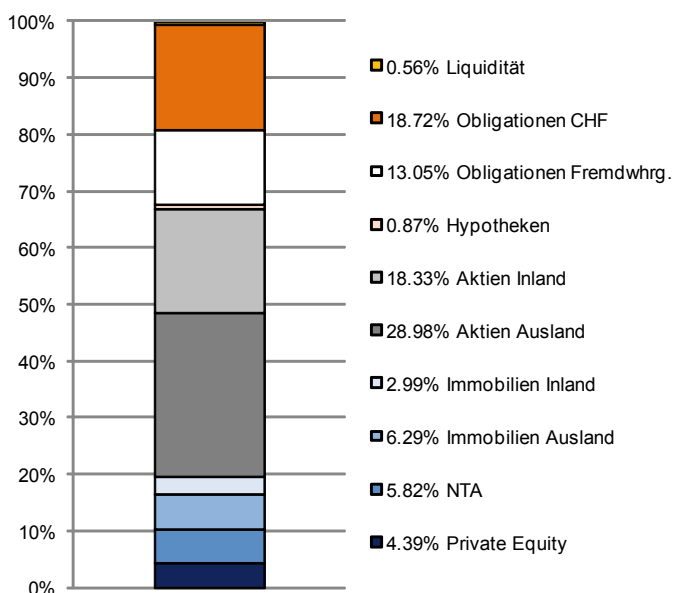
Das Problem der Entschuldung bleibt im Vordergrund. Die USA finden derzeit keinen Weg, das Haushaltsdefizit nachhaltig zu reduzieren, Japan steht vor sehr grossen Ausgaben für den Wiederaufbau der Infrastruktur im Nordosten, Portugal beantragte die Hilfe des EU-Rettungsschirms und Griechenland schlittert langsam in die Schuldenrestrukturierung.

Derzeit ist zwar ein weiteres Land unter dem EU-Rettungsschirm nicht zu erwarten. Die Handlungsfreiheit ist dennoch für nahezu alle EU-Länder stark eingeschränkt. Die Heterogenität der EU erweist sich derzeit als Klotz am Bein. Die erfolgreichen Länder sollten das Zinsniveau höher haben, um die Kaufkraft zu wahren, für den mediterranen Teil der EU sind höhere Zinsen hingegen eine zusätzliche Belastung.

Weltweit ist aber die Zinswende eingetreten und wird sich nicht schnell wieder umkehren. In den USA ist der Kapitalbedarf derart immens, dass nur tendenziell steigende Zinsen die entsprechende Attraktivität für Staatsanleihen gewährleisten können. In der EU muss der von Deutschland ausgehende Teuerungsdruck kompensiert werden. Japan benötigt Kapital zum Wiederaufbau und hat zudem ein Defizit von nahezu 200%.

Niedrige Zinsen gehören bis auf weiteres der Vergangenheit an. Allerdings gibt es derzeit keine Anzeichen für kurzfristig stark steigende Zinssätze, so dass die Kapitalmärkte in der Lage sein werden, den Paradigmenwechsel zu verdauen.

## Asset Allocation per 31.12.2010



## Anlageperformance (brutto)

	2010	META-Portfolio	Benchmark	Differenz
Januar		0.05%	-0.46%	0.51%
Februar		0.16%	2.19%	-2.03%
März		2.00%	3.24%	-1.24%
<b>1. Quartal</b>		<b>2.20%</b>	<b>5.01%</b>	<b>-2.81%</b>
April		1.59%	1.53%	-0.03%
Mai		-2.08%	-2.16%	0.08%
Juni		-2.49%	-4.70%	2.21%
<b>2. Quartal</b>		<b>-3.00%</b>	<b>-5.33%</b>	<b>2.23%</b>
Juli		2.36%	3.07%	-0.21%
August		-2.05%	-2.32%	0.27%
September		3.62%	3.16%	0.46%
<b>3. Quartal</b>		<b>3.89%</b>	<b>3.86%</b>	<b>-0.03%</b>
Oktober		2.25%	2.86%	-0.61%
November		-0.42%	0.04%	-0.02%
Dezember		2.09%	0.13%	1.96%
<b>4. Quartal</b>		<b>3.95%</b>	<b>2.58%</b>	<b>1.37%</b>
<b>2010</b>		<b>7.07%</b>	<b>5.91%</b>	<b>1.16%</b>
Volatilität		5.47	8.94	
Sharpe Ratio		1.25	0.63	





# BALCONSULT.AG

Wir empfehlen, trotz der oben erwähnten Einschränkungen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 9. Juni 2011

## BALCONSULT AG



Thomas Allemann  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)



Andreas Herren  
Zugelassener Revisionsexperte

## Wir informieren Sie gerne.

Wir weisen Sie darauf hin, dass der vorliegende Kurzbericht nicht vollständig ist. Der ausführliche Bericht ist für Sie in deutscher Sprache auf [www.meta-bvg.ch](http://www.meta-bvg.ch) bereitgestellt.

Meta Sammelstiftung  
Glatt Tower  
8301 Glattzentrum

Telefon 044 878 99 70  
Fax 044 878 99 71

[www.meta-bvg.ch](http://www.meta-bvg.ch)